

Gottesdienst

zum 20. Sonntag nach Trinitatis

am 25. Oktober 2020



"Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott" . (Micha 6,8)

Fotos : Bernhard Dietrich

Lied- und Textblatt zum Mitnehmen
Mitfeiern unter:
www.elisabethkirche.de/aktuell/online-gottesdienste

Begrüßung

Wir freuen uns über diesen neuen Morgen. Wir freuen uns über das Licht, das die Nacht vertreibt. Wir danken Gott, dass er uns Zeiten und Räume schenkt, in denen wir ihm begegnen. Gott erleuchte uns, damit unser Leben vor ihm gelingen kann.

Mit Worten Israels lasst uns im Wechsel beten:

Psalm 119 (L.= Liturg- G. = Gemeinde)

Alle: Zeige mir, Herr, den Weg deiner Gebote,
dass ich sie bewahre bis ans Ende.

L: Unterweise mich, dass ich bewahre dein Gesetz
und es halte von ganzem Herzen.

G.: Führe mich auf dem Steig deiner Gebote;
denn ich habe Gefallen daran.

L: Neige mein Herz zu deinen Zeugnissen
und nicht zur Habsucht.

G.: Wende meine Augen ab, dass sie nicht sehen nach unnützer Lehre,
und erquicke mich auf deinem Wege.

Alle: Zeige mir, Herr, den Weg deiner Gebote,
dass ich sie bewahre bis ans Ende.

Ps 119,33; 34-37

Amen

Gebet:

Vater im Himmel, wir danken dir für die Gaben, die du uns anvertraut hast: Zeit und Leben, Familien, Freundinnen und Freunde, Kinder und Träume. Lass uns in allem das Staunen nicht verlernen und das Geheimnis deiner Größe stets neu erahnen. Sende deinen Heiligen Geist, damit wir mit erwartungsvoller Offenheit leben können, füreinander da sind in Verantwortung und Liebe, heute in Coronazeiten und und alle Tage bis zu dir in Ewigkeit.

Gemeinde: **Amen**

Lesung: Markusevangelium 2,23-28

Und es begab sich, dass er am Sabbat durch ein Kornfeld ging, und seine Jünger fingen an, während sie gingen, Ähren auszuraufen. Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Sieh doch! Warum tun deine Jünger am Sabbat, was nicht erlaubt ist? Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er in Not war und ihn hungerte, ihn und die bei ihm waren: wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit Abjatars, des Hohenpriesters, und aß die Schaubrote, die niemand essen darf als die Priester, und gab sie auch denen, die bei ihm waren? Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht und nicht der Mensch um des Sabbats willen. So ist der Menschensohn ein Herr auch über den Sabbat.

Votum: Dem Gott, der allein weise ist, sei Ehre durch Jesus Christus in Ewigkeit. Röm 16,27

Gemeinde: Halleluja, Halleluja, Halleluja **Mitsingen unter der Maske**

EG 295, 1-2**Mitsingen hier unter der Maske erlaubt**

1. Wohl de-nen, die da wan - deln vor Gott in Hei-lig -
 nach sei-nem Wor-te han - deln und le - ben al - le -
 keit, die recht von Her-zen su-chen Gott und sei-ne Zeug-niss'
 zeit;
 hal - ten, sind stets bei ihm in Gnad.

2. Von Herzensgrund ich spreche: / dir sei Dank allezeit, / weil du mich lehrst die Rechte. / deiner Gerechtigkeit. / Die Gnad auch ferner mir gewähr; / ich will dein Rechte halten, / verlass mich nimmermehr.

Predigt zu Markus 2,23 - 29**Liebe Gemeinde!**

Der Sabbat im Judentum und der Sonntag im Christentum, gehören eng zusammen. Der eine lässt uns heilsam teilhaben an der Ruhe des Schöpfers. Der andere erweckt uns am ersten Tag der Woche österlich zu neuem Leben, zu neuer Hoffnung, zu neuem Vertrauen. Beides sind Segnungen, die wir immer nur empfangen können. Beides

brauchen wir – dringender denn je in diesen außergewöhnlichen pandemischen Tagen.

Wie sollen wir da verstehen, wenn wir im Evangelium von heute hören, dass Jesus den Sabbat anscheinend missachtet und seine Segnungen ausschlägt, wenn er und seine Jünger durch die reifen Kornfelder ziehen, und die Jünger die Ähren ausreißen und die Körner essen? Weis er nicht, dass er damit auf Konfrontation mit den Gesetzeshütern geht und eine Provokation auslöst?

Ich kann die Pharisäer erst einmal verstehen. Geht es mir doch wie ihnen, wenn ich einkaufen bin, im Zug fahre oder beim Bäcker anstehe und sehe, da sind welche, die ziehen einfach keine Maske an, oder sie hängt unter dem Kinn und dann hängen sie noch mit jemand anderem zusammen und reden laut. Dann frage ich mich auch: Warum halten die sich nicht an die Regeln und gefährden mit ihrem rücksichtslosen Verhalten mich, alle anderen und am Ende auch sich selbst? Am liebsten wäre mir dann, wenn jemand einen Ordnungshüter herbeiholen und der würde den Coronaleugnern eine fette Strafe aufrummen. Ja, auf den ersten Blick haben die Pharisäer recht.

Und dann erzählt ihnen Jesus von David und in welcher Freiheit David mit dem umging, was nicht erlaubt war, als er und seine Leute in Not waren. Und dann sagt er denen, die sich als Hüter des Gesetzes verstehen: »Seht, so muss man auch mit dem Sabbat umgehen. Der Mensch ist nämlich nicht für den Sabbat gemacht, sondern der Sabbat für den Menschen. Der Mensch ist nicht dazu da, um irgendwelchen fremden Gesetzen, Normen oder Ordnungen zu entsprechen, um ihnen Genüge zu tun, sondern: wo mein Vater im Himmel Ordnungen aufrichtet, dienen sie dem Menschen, verhelfen ihm zum Leben.«

So stellt Jesus den Sabbat nicht in Frage, sondern will ihn wieder ins rechte Licht rücken. Wir sollen seine befreienden Wohltaten wieder entdecken, sollen ihn erfahren als Ermöglichung zum Leben. Denn der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht. Und was sind diese Wohltaten, die es zu entdecken gilt?

Nun, ist es erstaunlich: Der Sabbat ist der siebte Tag. Als solcher steht er am Ende der Woche. Am Ende der Woche gewinnt er seine Menschenfreundlichkeit dadurch, wird zur Wohltat für den Menschen dadurch, daß er zuerst um Gottes willen da ist. Gott ruht am siebten Tag von seinem Werk. Und weil Gott ruht ist es nun Menschen möglich, in diese Ruhe einzustimmen. So schafft uns der Sabbat Raum, Luft, Zeit, unterbricht die drängende Arbeit, unterbricht den Alltag. Am siebten Tag ruhte Gott und erquickte sich, atmete auf. Dieses Aufatmen Gottes ist die eigentliche Wohltat des Sabbats, in die wir uns einbeziehen lassen können.

So wird der stampfende Rhythmus des Alltags mit seinen Zwängen heilsam unterbrochen und wir können mit Gott aufatmen und in seine Freude an der Schöpfung einstimmen.

Haben die Pharisäer den Sabbat unter das Gesetz des Nichtstuns gezwungen um des Sabbats willen, so stehen wir ihn der Gefahr, ihn unter das Gesetz von Arbeit und Profit zu zwingen, und mir bleibt unklar um wessentwillen eigentlich.

Jesu Freiheit von solchen Gesetzen dagegen bringt die menschenfreundlichen Absichten des Sabbats neu ans Licht. Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht. Er ist die größte und kostbarste Gabe des Schöpfers.

Ist für den Sabbat kennzeichnend, daß er den Alltag heilsam unterbricht, so will der Sonntag als Tag der Auferstehung Jesu von den Toten Durchbrechung der verplanten Zeit sein und den Anbruch von Neuem schaffen. Ruft der Sabbat dem in Zeitnot dahin

rasenden Menschen beschwörend zu: »Halt ein, hör auf!«, so greift der Sonntag weit voraus und feiert schon jetzt den Anbruch des neuen Lebens.

Der Sonntag steht am Anfang der Woche. Er durchbricht den Rhythmus der Maschinen, der Produktionsprozesse, er durchbricht den Rhythmus der Leistung, er durchbricht den Rhythmus der Gesetze der Welt, er setzt den Alltag jedesmal neu ins Licht der Auferstehung.

Wir erfahren den Sonntag allerdings weitgehend nicht als großartige Gabe vor Allem, sondern als Belohnung, die man nach den Werktagen mit Wochenendstress oder Langeweile quittiert.

Nein, wir brauchen den Streit, den Jesus anzettelt. Wir brauchen das Aufatmen, den menschenfreundlichen Sabbat, wir brauchen den Sonntag vor allen Werktagen als Anbruch des neuen Lebens mitten in dieser alten Welt.

Und weil das so ist, brauchen wir nichts mehr als den Gottesdienst. Hier können wir den menschenfreundlichen Gott feiern. Hier kann er uns begaben, dass wir des Lebens wieder froh werden. Hier tritt uns Christus entgegen. Als Menschensohn und Herr des Sabbat lässt er uns das österliche Licht aufleuchten. So finden wir neues Vertrauen, so finden wir neue Kraft, so verlieren wir die Angst und können um der Menschen willen Liebe üben und die Coronaregeln gern und um der Menschen willen halten.

Amen

EG 325, 1-2**Mitsingen hier unter der Maske erlaubt**

1. Sollt ich mei-nem Gott nicht sin-gen? Sollt ich
Denn ich seh in al-len Din-gen, wie so
ihm nicht dank-bar sein? Ist doch nichts als lau-ter
gut er's mit mir mein'.
Lie-ben, das sein treu-es Her-ze regt, das ohn En-de hebt und
trägt, die in sei-nem Dienst sich ü-ben. Al-les
Ding währt sei-ne Zeit, Got-tes Lieb in E-wig-keit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
über seine Jungen streckt,
also hat auch hin und wieder
mich des Höchsten Arm bedeckt,
alsobald im Mutterleibe,
da er mir mein Wesen gab
und das Leben, das ich hab
und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Fürbitten

Gott, was du verheißt und gebietest, will Weisung ins Leben sein. Doch müssen wir erkennen, wie schwach wir sind und wie unfähig oft, uns dein Gebot zu Herzen zu nehmen, ihm Leben zu geben in diesen Tagen.

Wir rufen dich an: G: Kyrie eleison

Wie fremd bleibt uns immer wieder der Anspruch der Liebe. Wie schwer kann manchmal das Verzeihen werden. Wie mühsam ist es, anderen zu helfen oder nur sie zu verstehen in diesen belastenden Coronatagen.

Wir rufen dich an: G: Kyrie eleison

Überwinde unseren Ungeist. Befreie aus aller Selbstverhaftetheit. Lass in der Welt, zu der wir gehören, das Böse geringer werden und das Gute wachsen. Nimm uns dazu in Dienst. Wir rufen dich an: G.:
Kyrie eleison

Lass Friede unter den Menschen wohnen. Schenke Wohlwollen im Miteinander und Einklang in den Herzen: Hilf uns einander beistehen durch Abstand und Maske, durch Rücksichtnahme und Liebe .

Wir rufen dich an:

Hilf uns dankbar werden und demütig, auch wenn wir daran denken, bald diese Kapelle nicht mehr nutzen zu können für unsere Gottesdienste. Lass die Traurigkeit schwinden zur rechten Zeit. Und Freude um sich greifen für all das Überraschende, das du uns jeden Tag neu schenken willst. Wir loben dich, heute und in Ewigkeit.

Und rufen dich an: G: Kyrie eleison

Vater Unser

Vater unser im Himmel
geheiligt werde dein Name
dein Reich komme
dein Wille geschehe
Wie im Himmel so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen

Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit

Amen

Segen

:

Es wirken mit:

Pfr. Bernhard Dietrich: Liturgie und Predigt

Christian Lademann: Bilder und Clips

Bernhard Dietrich: Schnitt, Satz und Druck

Der Gottesdienst kann **online gehört und mitgefeiert** werden ab dem 26.10.2020 um 12 Uhr auf der Webseite:

www.elisabethkirche.de/aktuell/online-gottesdienste/